

Luther's

Kleiner Katechismus,

mit

Bibelsprüchen

und

Kurzen Erläuterungen,

herausgegeben

E. V.

von

C. N. Berkholtz.

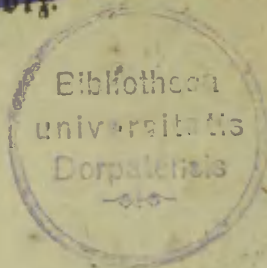
TARTU UNIVERSITÄT

1827

SEMINARIUM

Tartus, 8. XII. 1923 d.

N^o 2633.



Riga,

Verlag von J. Deubner.

1 8 4 4.

Der Druck wird gestattet,
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche
Anzahl von Exemplaren hieher einzuliefern.

Riga, am 8. December 1843.

Dr. C. E. Napierſky,
Censor.

Nr. 2873.

Gegen den Druck dieses Katechismus ist von Seiten des Liv-
ländischen Evangelisch = Lutherischen Provinzial-Consistoriums,
nach vorläufiger Durchsicht, nichts einzuwenden.

Riga, den 3. December 1843.

R. J. E. Samson,
Praeses.

Secr. Fliedner.

E i n l e i t u n g.

1) Wir müssen Vielerlei lernen. Sehr wichtig aber ist es, daß wir frühzeitig den Weg kennen lernen, welcher zur Seligkeit führt.

1 Petr. 2, 2. Seid begierig nach der vernünftigen, lautern Milch, als die jetzt geborenen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.

Evh. 4, 13. Bis wir Alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß.

2) Du bist ein Mensch! Die Menschen unterscheiden sich von andern Geschöpfen auf der Erde durch ihren Körper und Geist. Wie der Körper mehrere Sinne hat, so hat auch der Geist mehrere Hauptkräfte, durch welche er thätig ist. Er kann nämlich: erkennen, fühlen und wollen. Mit dem Verstande denkst du, — mit deinem Gefühle empfindest du Freude und Schmerz, mit deinem Willen begehrt und suchst du auszuführen, was dir gut erscheint. Mit deiner Vernunft vernimmst du Gottes Wort.

Ps. 130, 14. Ich danke dir, Gott, darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

Hiob 10, 8. 11. 12. Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht, was ich um und um bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Bein und Adern hast du mich zusammengefügt, Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehn bewahret meinen Ddem.

Sir. 17, 5. 6. Gott gab den Menschen Vernunft, Sprache, Verstand, Erkenntniß, daß alles Fleisch sie fürchten müsse, und sie herrschen sollten über Thiere und Vögel, und zeigte ihnen Beides, Gutes und Böses.

1 Mos. 1, 27. Und Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er sie.

5 Mos. 30, 19. Ich habe Euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählst, und du und dein Saame lebest ewiglich.

3) Der Menschen Bestimmung ist, Gottes Wahrheit zu erkennen, Gottes Willen zu befolgen, und Gottes seligen Frieden im Herzen zu fühlen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Ap. Gesch. 17, 27. Daß sie den Herrn suchen sollen, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten, und er ist nicht fern von einem jeglichen: unter ihnen.

4) Alle Menschen haben von Natur ein dunkles Gefühl, daß sie von einer höhern Macht abhängig sind. Es ist ein Gott! Also lehrt die Vernunft, das Gewissen, die weite große Schöpfung und die Geschichte aller Völker. (Das nennt man die natürliche Offenbarung Gottes.)

Röm. 1, 19—21. Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen (d. h. allen Menschen) offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man dess' wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Dieweil sie wissen, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott des Gesetzes, noch gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

Röm. 2, 14. 15. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sohetmal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich umeinander anklagen und entschuldigen.

Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde verkündet seiner Hände Werk.

Hiob 12, 7—9. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen, Oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meere werden dir's erzählen. Wer weiß solches Alles nicht, daß der Herr das gemacht hat?

5 Mos. 32, 7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was dein Gott und Herr gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen, deine Aeltesten, die werden dir's sagen.

5) Diese natürliche Offenbarung ist aber nicht der Weg zur Seligkeit; denn die Menschen haben auch mit ihrer Beihilfe nicht die Wahrheit, den Frieden, und die Kraft gewonnen, Gottes Willen zu thun. Da die Menschen das aber

nicht können, ungeachtet ihr Bestimmung darauf hinweist, so sind sie Alle vor Gott Sünder, von den ersten Menschen an, welche Gottes Gebot übertraten, und die Erbsünde fortpflanzten. Indem die Menschen der Sünde gehorchten, wurden sie theils abergläubisch, theils ungläubig, und entfernten sich so immer mehr von Gottes heiliger Wahrheit.

Röm. 1, 23. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden, und haben verwandelt die Herrlichkeit Gottes in ein Bild, gleich dem verärglichen Menschen, und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied. Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollten.

Matth. 6, 22. 23. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib Licht sein. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber sein?

6) Das menschliche Herz hat in seinem natürlichen und ungeheiligten Zustande überwiegende Neigung, das Fleisch herrschen zu lassen über den Geist; das ist aber eine Unordnung, die Gott nicht haben will. Wer sich aber gegen Gottes Willen auflehnt, der wird unselig, zeitlich und ewig unglücklich. Folglich haben alle Menschen eigentlich wegen ihres Ungehorsams gegen Gott den Tod verdient. Gott will aber, daß die Menschen, ungeachtet sie Sünder sind, selig werden; er will sie von Sünde und Tod erlösen und hat dazu Veranstellungen getroffen. Gott hat nämlich zu erst sein heiliges Gesetz durch Mose auf dem Berge Sinai offenbaret, und sodann durch seinen Sohn Jesum Christum das Evangelium verkündigt und das Himmelreich gestiftet.

Das Gesetz zeigt dir, was du thun sollst und nicht gethan hast, — und das Evangelium bringt dir die frohe Botschaft von der sündigen Menschen Erlösung und Seligkeit durch Christum.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen: thut Buße und glaubet an das Evangelium.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und Wahrheit durch Jesum Christum geworden.

7) Der Wille Gottes zu unserer Seligkeit ist in der Bibel (oder im Worte Gottes, in der heil. Schrift) uns mitgetheilt. Im alten Testament (d. h. im Buche des alten Bundes) finden wir das Gesetz, sodann die Geschichte des erwählten Volkes Gottes, woraus wir lernen, wie die Sünde der Leute Verderben wird, — und endlich die Weissagung, daß Gott mit den Menschen in der Fülle der Zeit einen neuen Bund machen werde. Im neuen Testament finden wir die Geschichte unseres Heiles, welches Christus begründete und die Apostel verkündeten.

Die Bibel ist für die Christen die Quelle aller seligmachenden Wahrheit. Darum lies fleißig darin; was dir vielleicht noch nicht deutlich und klar ist, das wirst du später schon einmal besser verstehen lernen, wenn du anhältst im Gebet und Glauben.

Jes. 34, 16. Suchet in dem Buche des Herrn und leset; es wird nicht an einem derselbigen fehlen; man vermißt auch nicht dies noch das; denn Er ist es, der durch meinen Mund gebietet, und sein Geist ist es, der es zusammenbringt.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget. (Spricht Jesus.)

2 Petr. 1, 19. Wir haben ein festes, prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen.

2 Petr. 1, 21. Die heiligen Menschen haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

2 Tim. 3, 15. 17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen zu allem guten Werk geschickt.

Joh. 20, 31. Diese Bücher sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Pf. 119, 105. Gottes Wort sei meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen.

Hebr. 1, 1. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten dieser Tage zu uns geredet durch seinen Sohn.

Sir. 32, 19. Wer nach Gottes Wort fraget, der wird es reichlich überkommen.

Eph. 6, 17. Nehmet das Schwert des Geistes, welches ist Gottes Wort.

Hebr. 4, 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und scharfer, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es schneidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens.

Sir. 1, 5. Das Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunnen der Weisheit und das ewige Gebot ist ihre Quelle.

Ap. Gesch. 8, 30. Philippus hörte, daß er den Propheten Jesaias las, und sprach: verstehst du auch, was du liesest?

Sir. 14, 22. 23. Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgeht, der es von Herzen betrachtet und gründlich verstehen lernt und der Wahrheit weiter nachforscht.

8) Der Katechismus gibt in kurzem Auszuge die Hauptstücke der christlichen Religionslehren. Er wird nach Luther benannt, weil dieser Mann Gottes ihn aufgesetzt hat theils mit den Worten der heiligen Schrift selbst, theils mit seinen Erklärungen. Der ganze Katechismus zerfällt in fünf Hauptstücke.

Erstes Hauptstück.

Das heilige Gesetz Gottes,

oder

die zehn Gebote.

9) Gott hat uns die Gebote gegeben, nach denen wir leben und Worte, Gedanken und Werke einrichten sollen. Diese Gebote sind für alle Menschen und alle Zeiten gegeben. Ohne die Kenntniß der Gebote können wir nicht Christen werden.

Sir. 17, 9, 10. Gott hat sie gelehret und ein Gesetz des Lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte geoffenbaret.

Matth. 22, 37—40. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, vom ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist den gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Matth. 5, 17. 18. Ihr sollt nicht wähen, (spricht Jesus) daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich

bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage Euch, wahrlich, bis daß Himmel und Erde vergehn, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe.

Röm. 3, 20. Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werke vor Gott gerecht werden; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, — du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

10) Gott ist dein Herr und Schöpfer, — darum bist du ihm zuerst Gehorsam schuldig.

5 Mos. 13, 4. Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, folgen und ihn fürchten und seine Gebote halten, und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen.

11) Keine anderen Götter sollst du neben Gott haben! Du bist verpflichtet, ihm treu zu sein! Wenn die Menschen in grober Abgötterei Bilder und Holz und Stein anbeten, so sind sie ihrem Gott ungetreu.

Ps. 135, 15. 17. Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht; sie haben Mäuler und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, auch ist kein Odem in ihrem Munde.

12) Wenn du auch keine Götzen anbetest, so hüte dich doch, daß du nicht in seine Abgötterei verfällst. Wenn du irgend etwas in der Welt mehr liebst, als Gott, so bist du in deinem Herzen ärger, als ein blinder Heide.

1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Matth. 6, 24. Niemand kann zweien Herren dienen; entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

13) Heilige Furcht und Scheu vor Gott dem Allmächtigen müsse dich abhalten, Böses zu thun.

Ps. 110, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

14) Aber du sollst auch Gott lieben. Du sollst daran denken, wie viel Gutes du schon bis heute durch Gottes freundliche Huld und Gnade erfahren hast, und daß Gott dich früher geliebt hat, als du ihn lieben konntest.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Pf. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

15) Endlich sollst du auch auf Gott vertrauen, indem du an die Zukunft denkst. Wie Gott bisher gütig gegen dich gewesen ist, so wird er nie aufhören, immer derselbe zu bleiben, der er war. — Doch sollst du Gott nicht versuchen, und nicht meinen, er werde dir helfen, wenn du etwa sündigen willst.

Pf. 47, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

(Bei einem jeden Gebote mußt du dich fragen, ob du dasselbe auch schon erfüllt hast.)

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, — sondern denselben in allen Nothen anrufen, beten, loben und danken.

16) Das erste Gebot verlangt, daß du gegen Gott im Herzen die rechten und ihm wohlgefälligen Gefühle und Gesinnungen haben sollst — das zweite Gebot lehrt dich, daß du gegen Gott auch nicht mit Worten und Reden dich versündigen sollst. Sprich Gottes Namen immer nur mit Ehrfurcht und Andacht aus! Mißbrauche nie den göttlichen Namen!

Matth. 12, 36. Ich sage Euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Pred. Sal. 5, 1. Sei nicht schnell mit deinem Munde und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott.

Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen.

Alg. Jer. 3, 39. Wie murren denn die Leute im Leben also? ein jeglicher murre wider seine Sünde.

17) Fluche nicht, wünsche keinem andern etwas Böses an. Das kann nur ein roher und gottloser Mensch.

Matth. 5, 43, 45. Segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Jac. 3, 9, 11. Durch die Zunge loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht: aus Einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein.

18) Du sollst auch nicht schwören! — Die Obrigkeit fordert in wichtigen Fällen vor Gericht einen Eid ab. Hüte dich aber vor Meineid! — Gewöhne dich überhaupt früh daran, dein gegebenes Wort zu halten, so wirst du nicht in die Versuchung gerathen, zum Schwören deine Zuflucht zu nehmen.

Sir. 27, 15. Wo man viel schwören hört, da gehen einem die Haare zu Berge, und ihr Hader macht, daß man die Ohren zuhalten muß.

Sir. 23, 9, 13. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und Gottes Namen zu führen. Wer oft schwört, sündigt oft. Schwöret er und verstehet es nicht, so sündigt er gleichwohl, versteht er es und verachtet es, so sündigt er zwiefältig.

Jac. 5, 11. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch bei einem andern Eide. Es sei aber euer Wort ja, das ja ist, und nein, das nein ist.

19) Zauberei ist Aberglaube oder Betrug.

5 Mos. 18, 10—12. Es soll nicht unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder Tochter durch's Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer oder Wahrfager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage; denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel.

20) Wer Gott belügen und betrügen will, der ist ein Scheinheiliger und Heuchler.

Matth. 15, 8. Das Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

2 Tim. 3, 5. Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Solche meide.

21) Ruf' Gott in allen Nothen an, bete, lobe und danke.

Pf. 50, 15. Ruf' mich an in der Noth, so will ich dich erröthen, so sollst du mich preisen.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchst man dich; wenn du sie züchtigst, so suchen sie ängstlich.

Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Pf. 13, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

1 Cor. 4, 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? so du aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

22) An Sonn- und Festtagen darfst du von deiner Arbeit ausruhen und dich erholen. Vorzüglich sollst du aber an diesen Tagen für die Erbauung deiner Seele Sorge tragen; das heißt erst recht den Feiertag heiligen.

2 Mos. 20, 9. 10. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd.

Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

23) Ausnahmsweise sind an Feiertagen Werke der Noth und der Liebe erlaubt.

Luc. 14, 5. Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er ihn nicht alsobald herauszieht am Sabbath-tage?

Marc. 2, 27. Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbath's willen.

24) Daß Haus einer jeden christlichen Familie soll ein Tempel Gottes sein, aber die Kirche ist vorzüglich zur Anbetung Gottes bestimmt. Dort bete, singe, höre die Bibel vorlesen und in der Predigt Gottes Wort auslegen und erklären.

Josua 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Pf. 26, 6 — 8. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man predigt alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Röm. 10, 13. 17. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nicht gehört haben? — So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

25) Geh' fleißig in die Kirche; nur die Trägen, Hochmüthigen, Habsüchtigen und Vergnügungssüchtigen kommen selten in die Kirche, und nehmen dadurch nur Schaden an ihrer Seele.

Epr. 13, 13. Wer das Wort Gottes verachtet, der verderbet sich selbst; wer es aber fürchtet, dem wird es vergolten.

Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlungen, wie Etliche pflegen, sondern uns untereinander ermahnen.

26) Gesangbuch und Bibel lies fleißig zu Hause. Der Mensch muß täglich aus Gottes Wort lernen, wenn er immer besser werden will.

Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Jac. 1, 22. Seid aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Sir. 24, 38. Es ist nie gewesen, der (das Wort Gottes) ausgeleert hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten,

ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

27) Vater und Mutter vertreten bei den Kindern Gottes Stelle. Sie sorgen für der Kinder Gesundheit und Nahrung, und erziehen sie zu allem Guten durch Wort und Beispiel. Darum mußt du deine Eltern ehren und achten, ihnen gehorsam, freundlich, höflich und bescheiden sein. Gottlose Kinder verachten ihre Eltern, sind ungehorsam, unbescheiden, eigensinnig und trozig.

Sir. 7, 29. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist.

Sir. 3, 9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld.

28) Gott hat an dieses Gebot seine Verheißung geknüpft; wenn du das vierte Gebot befolgst, wirst du schon hier auf Erden und auch einst im Himmel selig werden.

Sir. 3, 11. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

29) Auch deine Lehrer geben sich für dein Bestes Mühe. Wie schändlich also, wenn du ihnen die Arbeit erschweren wolltest.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

30) Christliche Lehrherren und Herrschaften helfen ihren Untergebenen, daß sie an jeder Geschicklichkeit zunehmen, und in der Liebe Gottes wachsen; darum versündige sich kein Lehrling und Diensthote gegen sie durch Ungehorsam, Betrug, Verläumdung oder Faulheit.

Col. 4, 1. Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

1 Petr. 2, 18, 19. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist die Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht.

31) Wie in einer Familie der Vater und Hausherr das Oberhaupt ist, so regiert den ganzen Staat der König oder Kaiser. Er ist von Gott eingesetzt und sorgt für das Glück aller seiner Unterthanen.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider

die Obrigkeit setzet, der widerstrebt Gottes Ordnung; die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, eine Rächerin, zur Strafe über den, der Böses thut.

Matth. 22, 21. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten an seinem Leibe (und Geiste) keinen Schaden und Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes- (und Geistes-) Nothen.

32) Jeder Mensch ist dein Nächster! Keinem sollst du Schaden zufügen, weder am Leibe noch an der Seele. Wer den Andern um's Leben bringt durch Mord, aus Haß, Zorn, Habsucht, der begeht eine schwere Sünde.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, dess' Blut soll wieder vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

33) Manche entschuldigen Todschlag mit Nothwehr. Aber man soll immer lieber Unrecht leiden, als thun.

Röm, 12, 17. 19. 21. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Rächet euch selber nicht, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es steht geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

34) Vom groben Morde unterscheidet man den feinen Mord, wenn man nämlich das Leben des Andern verkürzt durch Kummer, schlechte Nahrung, harte Arbeit, Haß und Verleumdung, oder auch, daß man andere, namentlich Kinder, verzärtelt oder verwahrlost.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

Matth. 5, 21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig.

35) Der grobe Selbstmörder verkürzt, ohne an Gott zu denken, sein Leben. Aber der feine Selbstmörder versündigt sich durch allerlei Lasterhaftigkeit, als Trunkenheit und dergl., nicht weniger an Gott; denn Gott hat uns geschaffen, damit wir das Leben recht brauchen.

1 Cor. 6, 19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seid nicht eurer selbst.

36) Wir sollen zum Besten unserer Brüder, wie Christus gethan hat, selbst das Leben nicht schonen.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Christus sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

37) Noch schändlicher als der Leibesmörder ist der Seelenmörder, der den Nächsten durch böses Beispiel und Zureden zur Sünde verführt, und so seine Seele vergiftet.

Matth. 18, 7. Aergerniß muß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

38) Das fünfte Gebot befiehlt uns auch, daß wir den Andern helfen sollen, so den Kranken, Armen, Schwachen, Irrenden, überhaupt den Unglücklichen jeder Art.

Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden die Barmherzigkeit erlangen.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elende sind, führe in das Haus; so du einen Unbekannten siehst, so kleide ihn und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

Matth. 25, 40. Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, spricht Christus, das habt ihr mir gethan.

Jac. 5, 19. 20. Liebe Brüder, so Jemand unten euch irren würde von der Wahrheit und Jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrthum seines Weges, der hat eine Seele vom Tode geholfen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

39) Vater und Mutter leben in der Ehe. Die Ehe ist eine heilige Verbindung, die Gott selbst angeordnet hat. Wahrhaft fromme christliche Eheleute haben sich geheirathet, um einander zu helfen, beizustehen, zu trösten, zu bessern. Wer aus Eigennutz, Hochmuth, Ueberredung oder aus sonstigen falschen Ursachen heirathet, der bereitet sich selbst großes Unglück.

1 Mos. 2, 18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin geben, die um ihn sei.

Sir. 31, 10. Wem ein tugendhaftes Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen.

1 Cor. 7, 14. Der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiligt durch den Mann.

40) Wenn die Lieb', die Achtung und das Vertrauen unter Eheleuten aufhöret, dann ist die Sünde des Ehebruchs auch nicht fern! Die Obrigkeit erlaubt in gewissen Fällen die Ehescheidung. Wo die Ehe im Herrn geschlossen ist, kann dergleichen aber nie vorkommen.

Matth. 6, 28. Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen im Herzen.

Matth. 19, 8. Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härte wegen; von Anbeginn ist es aber nicht also gewesen.

Matth. 19, 6. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.

41) Wir sollen keusch und züchtig leben in Worten und Werken, — dies Gebot gilt für dich, damit du von früher Jugend darnach lebest! Schamhaftigkeit, züchtiges Wesen, Unschuld und Sittsamkeit sei die Zierde der Jugend und des Alters. Die Folgen einer ausschweifenden, unkeuschen, zuchtlosen und liederlichen Lebensart sind entsetzlich.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott sehen.

Phil. 4, 8. Was wahrhaft, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Ephes. 5, 4. Auch schandbare Worte und Narrentheidungen laßet nicht von euch gesagt sein, oder Scherz, welche euch nicht geziemen.

Gal. 5, 15. Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

42) Gott hat allen Menschen ihr bescheiden Theil an irdischem Gute zugebracht. Bete und arbeite, so wirst du immer so viel rechtmäßiges Eigenthum haben, als du nöthig hast.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßet uns genügen.

1 Theß. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seid und das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, auf daß ihr ehrlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihr keines bedürfet.

Epr. 30. 8. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheidenes Theil Speise dahin nehmen.

Pf. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.

43) Hüte dich, deinem Nächsten sein Gut wider seinen Willen zu nehmen! — Der grobe Diebstahl ist gefährlich, und bringt leicht Schande und Elend; — aber der feine Diebstahl ist eine eben so große Sünde. Die Betrüger und Bucherer, die Schleicher und Veruntreuer, die Vorker und Nicht-Bezahler, die Fehler, die Bestechlichen, gehören alle zu den feinen Dieben.'

1 Theß. 4, 6. Das ist der Wille Gottes, daß Niemand zu weit greife, noch verurtheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über Alles.

1 Cor. 6, 10. Nicht die Diebe, noch die Geizigen, werden das Reich Gottes ererben.

Sir. 29, 1—3. Wer seinem Nächsten leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit, und wer Güter hat, der soll solches thun. Leihe deinem Nächsten, wenn er's bedarf; und du Anderer, gieb's auch wieder zur bestimmten Zeit. Halte, was du geredet, und handle nicht betrüglich mit ihm.

Sir. 40, 29. 30. Mein Kind, gieb dich nicht auf's Betteln, es ist besser sterben, denn Betteln. Wer sich auf eines Andern Tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren.

44) Faulheit, Geiz, Verschwendung, Ueppigkeit und Hof-
fahrt verleiten zum Diebstahl. Die Sünde ist sehr listig und
erfindungsreich, sich zu entschuldigen.

Sir. 18, 9. Der Faule stirbt über seine Wünsche, denn seine
Hände wollen nichts thun.

45) Die Furcht des Herrn schütze dich vor dem Dieb-
stahl! Sei treu auch in Kleinigkeiten! Ehrlich währt am
längsten. Sei arbeitsam, genügsam, gerecht und billig! Lerne
in deiner Jugend was Rechtes!

Luc. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Größten
treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Größten
unrecht.

Pf. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen
wird es zulezt wohlgergehen.

46) Das Gebot lautet: Du sollst deines Nächsten Ei-
genthum bessern und behüten helfen. Mit Rath und That,
willig, uneigennützig und aufrichtig.

Pf. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das
des Andern ist.

1 Petr. 4, 10. Und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe,
die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade
Gottes.

Ap. Gesch. 20, 35. Geben ist seliger, denn nehmen.

Luc. 12, 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz, denn Nie-
mand lebt davon, daß er viele Güter hat.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider
deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen,
berrathen, afterreden oder bösen Leumund ma-
chen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm
reden, und Alles zum Besten kehren.

47) Lüge und Unwahrheit sind die Todfeinde aller Liebe
und Freundschaft. Wo die Menschen einander belügen und
verrathen, schmeicheln und heucheln, im Reden und Sprechen
es mit der Wahrheit nicht genau nehmen, ihr Wort nicht hal-
ten, da hört zulezt alles Vertrauen und alle Achtung auf.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, fintemal wir unter einander Glieder sind.

48) Schon' in deinen jungen Jahren gewöhne dich an Wahrheit. Die sogenannten Noth- und Scherzlügen sind nur zu oft schlimme Zeichen eines verdorbenen und leichtfertigen Gemüthes, und die Vorboten weit größerer Sünden.

Pred. Sal. 7, 30. Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viele Künste.

Sir. 7, 14. Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

Matth. 12, 35—37. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

Jac. 3, 5. Die Zunge ist ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch' eine Welt zündet es an? Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

49) Sei kein Prahler und Grobssprecher!

Epr. 27, 2. Laff dich einen Andern loben und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.

50) Schmeichle nicht.

Sir. 27, 25. 26. Wer mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn. Vor dir kann er süß reden, und lobt sehr, was du redest, aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine Worte.

51) Sei vorsichtig im Reden, und hüte dich vor Schwachhaftigkeit und Verrath.

Sir. 27, 18. 19. Halte deinen Freund werth und halte ihm Glauben, so du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht kriegen.

Sir. 25, 11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene Äpfel in silbernen Schalen.

Pr. 3, 7. Schweigen und Reden hat seine Zeit.

Sir. 28, 29. Du wägest dein Gold und Silber ein, warum wägest du nicht auch dein Wort auf der Goldwaage?

Col. 4, 6. Eure Rede sei allzeit lieblich und mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem Jeglichen antworten sollt.

52) Verläumde nicht und beraube Keinen um seinen guten Namen.

Sir. 5, 15–17. Sei nicht ein Ohrenbläser, und verläumde nicht mit deiner Zunge; ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.

Sir. 41, 15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes.

Sir. 6, 2. Laß dich nicht zu klug dünken, Jedermann zu tadeln.

53) Entschuldige gern.

Gal. 6, 1. So ein Mensch von einem Fehler übereilet wurde, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

Matth. 7, 1–5. Richtet nicht, so daß ihr nicht auch gerichtet werdet, denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maas ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirfst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach beziehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

54) Ohne Reid lobe, was Lob verdienet.

Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich; Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor.

55) Ohne Argwohn setze bei Andern, wo möglich, gute Absichten voraus.

Jach. 8, 17. Denke Keiner Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten.

56) Sei nicht empfindlich, und ertrage auch böse Nachreden.

Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, uns einander zu entrüsten und zu hassen.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechtes an uns brisigen, sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten

Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

57) Beide Gebote lehren uns die Pflicht gegen uns selbst: Du sollst nicht begehren! Du sollst dein Herz, deinen Willen, deine Begierde, die böse Lust bezwingen und beherrschen lernen.

Sir. 18, 30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen die argen Gedanken.

58) Alle Ränke, List, Bosheit und Betrug kommen aus einem bösen Herzen. Wünsche nichts Thörichtes und nichts Sündliches! Nicht bloß befeißige dich eines äußerlich guten Wandels, sondern erhalte dir vor allen Dingen ein reines Herz.

Spr. 21, 10. Die Seele eines Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

Spr. 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Sp. 23 5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst; denn dasselbe macht ihm Flügel wie ein Adler und fliegt gen Himmel.

1 Joh. 2, 16. 17. Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust und hoffährtiges Wesen, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Pf. 51, 12. 13. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Werwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen?

Er saget also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied. Aber denen,

so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott drauet zu strafen Alle, die seine Gebote übertreten: darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten: darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

59) Gott hat dem Menschen die Wahl gelassen zwischen Leben und Tod, Seligkeit und Verderben. Wer die Gebote nicht erfüllt, wird von Gott gestraft durch die bösen Folgen der Sünde, — wer aber darnach lebt, soll von Gottes segnender Güte belohnt werden.

5 Mos. 11, 26. Siehe, ich lege euch vor Segen und Fluch; den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und abtretet von dem Wege, den ich euch heute gebiete.

Ps. 119, 165. Großen Frieden haben, die sein Gesetz lieben.

Sir. 5, 4. 5. Denke nicht, ich habe wohl mehr gesündigt und ist mir nichts Böses widerfahren; denn der Herr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Und sei nicht sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wollest.

Matth. 19, 17. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Jac. 2, 10. So Jemand das ganze Gebot hält, und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig.

60) Das Gesetz lehrt uns allerdings Gottes Willen erkennen und was wir thun sollen, aber ebenso ist auch das Gesetz unser Anklager, und zeigt uns unsere vielfachen Sünden und Uebertretungen.

Jac. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet! Verzeih' mir, Herr, die verborgenen Fehler!

Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen?

Luc. 17, 10. Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

1 Joh. 1, 8—10. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir

aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

61) Durch das Gesetz lernt der Sünder erkennen, daß er den Sold der Sünde, den Tod, verdient hat. Gott will aber uns aus diesem traurigen Zustande des Abfalles von seiner Liebe erlösen, und uns selig machen, und hat dazu diesen seinen gnädigen Rathschluß durch Jesum Christum ausgeführt. (Darüber giebt uns das zweite Hauptstück Belehrung.)

Hes. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen an dem Tode der Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wandel und lebe.

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

Zweites Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

62) Die heiligen Gebote Gottes zeigen uns, daß das natürliche Herz keine rechte Liebe zur Erfüllung des Guten hat. Der sich am Gesetz Gottes prüfende Mensch wird also durch eine gründliche Erkenntniß des göttlichen Willens nur traurig werden, weil er sich sagen muß, daß er ohne die Liebe und das Wohlgefallen Gottes auch nicht selig werden kann. Da zeigt uns der christliche Glaube, was Gott für uns gethan hat, damit wir seine lieben Kinder werden können, wie er immer unser lieber Vater ist.

63) Die Lehre vom christlichen Glauben zerfällt in drei Artikel. Drei große Werke Gottes fordern uns zur Anbetung seines heiligen Namens auf: 1. die Schöpfung, 2. die Erlösung, 3. die Heiligung.

64) Wir glauben an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Geist; — Gott hat uns durch sein Wort erschaffen, in Christo erlöst, und beruft und heiligt uns als der heilige Geist zu seiner seligen Gemeinschaft.

Matth. 28, 19, 20. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch geboten habe.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen!

Erster Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das Alles aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das Alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

65. Obgleich wir Gott nicht sehen können, glauben wir doch an seine Herrlichkeit. Er ist ein Geist, — und offenbart sich unserm Geist in der Schöpfung der sichtbaren Welt, im Gewissen und durch den Abglanz seines Wesens, das Fleisch gewordene Wort, seinen Sohn Jesum Christum, dem Moses und die Propheten vorangingen und die Apostel folgten. Gott, der herrliche und vollkommene, bleibt uns aber bei aller Erkenntniß von ihm doch unbegreiflich! Je besser und rechtschaffener du aber wirst, um desto besser wird auch deine Erkenntniß von Gott werden.

5 Mos. 6, 4. Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein ewiger Gott.

Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Joh. 48, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Matth. 5, 8. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

1 Tim. 6, 16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, dahin Niemand kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann.

66) Gott ist allmächtig.

Jes. 42, 5. 44, 24. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächß, der dem Volk, so darauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die darauf gehen. So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe hat zubereitet: Ich bin der Herr, der Alles thut, der den Himmel ausbreitet allein, und die Erde weit macht ohne Gehilfen.

Pf. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, der ist Gott.

Pf. 33, 9. So Er (der Herr) spricht, so geschieht's; so er gebet, so steht es da!

Pf. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

67) Gott ist ewig.

Pf. 90, 2—4. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.

68) Gott ist allwissend.

Pf. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe, so weißt du es. Du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

1 Sam. 16, 7. Ein Mensch sieht nur, was vor Augen ist, aber der Herr sieht das Herz an.

Pf. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

69) Gott ist allgegenwärtig.

Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich könne verbergen, daß ich ihn nicht sähe, spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet?

Pf. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinsiehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du auch da. Bettete ich mich in die Hölle, siehe so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.

70) Gott ist allweise.

Pf. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güte.

Röm. 11, 33. 34. O welch' eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte, und unerforschlich deine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

71) Gott ist unveränderlich.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

72) Gott ist allgütig.

Pf. 39, 6. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Pf. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllst Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

73) Gott ist heilig.

Pf. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, der bleibt nicht vor dir.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.

74) Gott ist gerecht.

Röm. 2, 6—10. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken; nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld und guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, Preis aber und Ehre und Frieden allen denen, die da Gutes thun.

75) Gott ist wahrhaftig.

Pf. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

5 Mos. 7, 9. Gott ist ein treuer Gott, der den Bund der Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen, (spricht der Herr.)

76) Gott ist die Liebe.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

77) Gott ist gnädig, langmüthig und barmherzig.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

78) Gott hat geschaffen den Himmel und die Erde; — Sonne, Mond und Sterne, und die ganze Erde mit Allem, was du darauf sehen kannst, ist Gottes Werk. Ebenso sind auch die Geister seine Schöpfung. Auf Erden haben nur die Menschen einen Geist, — aber es giebt auch noch andere Geister, — die heilige Schrift nennt sie Engel; die guten Engel sind im Himmel; die bösen Engel, die Teufel, (der Fürst des Todes, der Vater der Lüge) sind im Orte der Qual.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes.

Hebr. 1, 14. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche ererben sollen die Seligkeit.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang.

2 Petr. 2, 4. Gott hat der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

Joh. 8, 44. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

79) Gott erhält auch seine von ihm geschaffene Welt. Er sorgt, daß nichts umkommt, sondern, daß Alles zu immer neuen Schöpfungen sich umwandelt.

1 Mos. 8, 22. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Ps. 104, 13. 14. Du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest.

80) Kein blinder Zufall regiert die Ereignisse der Menschen-Welt, sondern Gottes heilige Vorsehung.

Ps. 33, 13. 15. Der Herr schauet vom Himmel und suchet aller Menschen Kinder. Er lenket ihnen Allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke.

Dan. 2, 21. Gott ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand.

81) Der Glaube an Gottes Vorsehung ist ein großer Trost im Unglück und eine große Hilfe in der Noth:

1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen (sagt Joseph zu seinen Brüdern), aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erlösen viel Volk.

Matth. 10, 29—31. Kauft man nicht zween Sperlinge um Einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht, ihr seid besser, denn viele Sperlinge.

Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

82) Alles ist von Gott, — nur die Sünde ist der Menschen eigene Schuld. Wenn du sündigst, wird dir jedes Uebel und Unglück immer mit Recht wie eine Strafe erscheinen. Für den frommen Menschen ist das Unglück ein Kreuz. Alles Uebel soll aber den Menschen erziehen und bessern. — Tage übrigens nicht, wenn Jemand äußerlich sehr unglücklich ist, daß er deshalb große und schwere Sünden begangen haben mußte; so darf kein Mensch über den andern richten.

Kgl. Jer. 3, 39. Was murren die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde.

Sir. 2, 4. 5. Alles, was dir widerfährt, das leide, und sei geduldig in allerlei Trübsal, denn gleichwie das Gold durch das Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durch das Feuer der Trübsal bewahrt.

Hebr. 12, 5. 6. 11. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

Pf. 4, 4. Erkenne, daß der Herr die Heiligen wunderbarlich führet.

Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

83) Das herrlichste Werk der göttlichen Weisheit und Gnade ist die Erlösung der sündigen Menschen durch Christum. Darüber belehrt uns der zweite Artikel.

Kgl. Jer. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat auch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

Hes. 18, 23. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Bösen und lebe?

Zweiter Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes

eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben, begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammtten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen und von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie Er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

84) Da die Menschen aus eigener Kraft keine Lust haben zur Erfüllung des Gesetzes, so stehen sie unter dem Fluche des Gesetzes. Christus aber hat uns davon befreit. Das Evangelium verkündigt uns die frohe Botschaft, wie Gott im Laufe der Zeit Veranstaltungen getroffen hat, daß wir frei werden von der Gewalt der Sünde.

Gal. 3, 10—13. Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue. Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar, denn der Gerechte wird

seines Glaubens leben. Christus aber hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

I. Christus war: 1) Wahrhafter Mensch, wie ein jeder andere, doch ohne Sünde, — und 2) Gottes ewiger eingebornener Sohn.

86) Das irdische Leben Jesu, kurz mit Bibelworten erzählt:

Der Name Jesus bedeutet Seligmacher, — Christus, Messias, Gesalbter Gottes, König. Schon in alter Zeit wurde seine Ankunft vorher verkündigt. Denn Moses weissagt: (5 Mos. 18, 15.) Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Und der Engel sprach zu Maria: (Luc. 1, 35.) Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden; (Matth. 1, 21.) Des Namens sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Und der Apostel bezeuget (Ap. Gesch. 13, 28.): Aus David's Samen hat Gott, wie er verheissen hat, gezeuget Jesum, dem Volke Israel zum Heiland. Bei seiner Geburt singen die Engel (Luc. 2, 14.): Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Acht Tage nach der Geburt wird das Kind, nach dem Gesetz, in den Tempel gebracht, und der alte Simon weissagt von ihm (Luc. 2, 34.): Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. — Auch die Heiden werden von Gott belehrt, daß nun der Erlöser der Welt geboren sei, wie geschrieben steht (Matth. 2, 1. 2.): „Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Da erschrock Herodes und (Matth. 2, 13. 14.) suchte das Kindlein, dasselbe umzubringen; aber Joseph stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und entwich in Egypten. Zwölf Jahre alt wird Jesus mit in den Tempel nach Jerusalem genommen, und weiß (Luc. 2, 49.), daß er in dem sein muß, das seines Vaters ist. (Luc. 2, 40. 42.) Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Als darauf die Zeit erfüllet war, erhob sich Johannes, der Täufer, (Matth. 3, 3.) die Stimme eines Predigers in der Wüste:

„Bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige.“ (Marc. 1, 4. 8.). Johannes, der in der Wüste war, taufte und predigte von der Buße zur Vergebung der Sünden, und sprach: Ich taufe euch mit Wasser, aber Er wird euch mit dem heiligen Geist taufen. In ihm kam auch Jesus, 30 Jahre alt, aus Galiläa von Nazareth (Marc. 1, 9. 11.) und ließ sich von ihm taufen im Jordan. Und eine Stimme vom Himmel geschah: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Marc. 1, 13.) Darauf war er in der Wüste allein vierzig Tage, und ward vom Satar versucht, und die Engel dienten ihm. Luc. 4, 14. Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft, (Marc. 1, 14. 15.) und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Thut Buße, und glaubt an das Evangelium! — (Luc. 4, 18. 19.) „Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. (Matth. 11, 5.) Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, und die Todten stehen auf. (Joh. 10, 25.) Die Werke aber, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.“ — Und er zog umher im Lande, und that Zeichen und Wunder, wählte sich zwölf Jünger und sprach zu ihnen (Matth. 4, 29.): „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.“ — Ausdrücklich gab er den Zweck seiner Sendung an (Luc. 19, 10.): Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Ernst und stark strafte er die Unbußfertigen (Matth. 23, 27. 33.): Wehe Euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, die ihr gleich seid wie die überstünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtengebeine und alles Unflaths. Ihr Sternergezüchte, wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen? (Matth. 7, 28. 29.) Und das Volk entsetzte sich über seine Lehre, denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten. Aber (Matth. 12, 14.) die Pharisäer gingen hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten. — Und er nahm (Luc. 18, 31—33.) zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: „Wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.“ — Zum letzten Male nach Jerusalem zum Osterfest kommend, rief er

aus (Matth. 23, 37.): „Jerusalem, Jerusalem! die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.“ — Am Abend von seinem Tode sprach Jesus: (Matth. 26, 38. 39.) „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod!“ Und fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: „Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! — Vor Gericht sprach der Hohepriester zu ihm (Matth. 26, 63. 64.): Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du seist Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. — (Joh. 18, 33. 36.) Und Pilatus rief Jesu und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Mein Reich ist nicht dieser Welt. (Joh. 18. 38.) Da spricht Pilatus: Ich finde keine Schuld an ihm. (Luc. 23, 21.) Aber die Juden riefen: Kreuzige, kreuzige ihn! (Joh. 19, 17. 18.) Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zweien Andere zu beiden Seiten. (Luc. 23, 24.) Und Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. (Luc. 23, 46.) Und er rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Es ist vollbracht! Und neigte sein Haupt und verschied. (Joh. 19, 40. 42.) Da nahmen sie den Leichnam Jesu und legten ihn in ein neues Grab. (Luc. 24, 56.) (Am Morgen) früh sprachen die Engel zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Ap.-Gesch. 1, 3.) Und der Herr ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. (Luc. 24, 50. 51.) Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schieb er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

Christus zeuget von sich: (Matth. 11, 29.) Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werbet ihr Ruhe finden für eure Seelen. (Joh. 8, 46.) Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? (Matth. 8, 20.) Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Und die Apostel zeugen von ihm (Phil. 2, 7.): Er ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden wie

ein Mensch erfunden. (Hebr. 4, 15.) Er ist versucht allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. (1 Petr. 2, 21—23.) Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, und nicht dräute, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

II. Christus war auch der ewige, eingeborne Gottes-Sohn.

87) Christus wird in der Bibel genannt: das Fleisch gewordene Wort Gottes, die Offenbarung Gottes im Fleisch, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, die Fülle der Gottheit.

Joh. 1, 1. 14. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns.

1 Tim. 3, 16. Unendlich groß ist das göttliche Geheimniß! Gott ist geoffenbaret im Fleisch.

Col. 2, 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Col. 1, 15. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne von allen Creaturen.

Joh. 10, 30. 14, 9. 8, 58. (Jesus spricht): Ich und der Vater sind Eins. — Wer mich siehet, der sieht den Vater. — Ehe denn Abraham ward, bin ich.

Phil. 2, 8—11. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

88) Er hat uns von der Sünde erlöst durch die Lehre der göttlichen Wahrheit, durch sein versöhnendes Leiden und Sterben, und durch die Stiftung seiner Kirche, die er durch seinen Geist fortleitet und regiert. Darum nennt man ihn: Prophet, Hohepriester und König.

89) Als Prophet hat er uns die göttliche, seligmachende Wahrheit verkündigt und gelehrt: Buße und Gnade, Gesetz und Evangelium, was wir zu glauben, zu thun und zu hoffen haben, um selig zu werden.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Joh. 7, 17. So Jemand will des Willen thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede.

Röm. 1, 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

90) Christus der Hohenpriester. Gott hat in Christo die sündige Welt mit sich versöhnet. Christus ist für uns gestorben, indem er für uns sich selbst opferte und die Strafe auf sich nahm, die wir dulden müssen.

2 Cor. 5, 19. 21. Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

1 Cor. 1, 30. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.

1 Petr. 2, 24. Er hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

Hebr. 7, 26. 27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist, dem nicht täglich Noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

91) Christus unser König. Folgende Worte im zweiten Glaubensartikel beschreiben seine königliche Herrschaft: Höllenfahrt, — Auferstehung, — Himmelfahrt, — Sitzen zur Rechten Gottes, — Wiederkunft zum Gericht.

Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine (Christi) Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupte der Gemeinde über Alles.

Joh. 13, 13. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr heisset mich Meister und König, und saget recht daran, denn ich bin's auch.

Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

1 Petr. 3, 18, 19. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubten, da Gott einstmals harrete, und die Geduld zu den Zeiten Noah.

1 Cor. 15, 20. 21. Christus ist auferstanden von den Todten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Sientemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

Col. 3, 1. 2. Seid ihr nur mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da ist Christus, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfangen nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Ap.=Gesch. 10, 42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Dritter Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewißlich wahr.

92) Ich glaube an den heiligen Geist. Der heilige Geist vom Vater und vom Sohn wirkt in uns das Werk der Heiligung, und macht, daß wir uns das Heil in Christo aneignen.

Jes. 11, 2. Der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rechtes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn.

Phil. 2, 23. Gott ist es, der in uns wirket Beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

93) Christus hatte verheissen, den heiligen Geist zu senden.

Joh. 16, 13. 14. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Väterlichen wird er es nehmen und euch verkündigen.

94) Der heilige Geist bewirkt, daß wir an Christum als unsern Heiland und Erlöser glauben.

1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts von dem Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen.

1 Joh. 4, 2. Daran sollt ihr den Geist erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen, der ist von Gott.

95) Der heilige Geist beruft uns, die wir schon als Christen geboren sind, durch das Evangelium; aber er will auch, daß wir die Heiden berufen. (Bibel- und Missions-Gesellschaften sind in unsern Tagen in der Evangelischen Kirche besonders thätig.)

Marc. 16, 15. Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur.

2 Tim. 1, 9. Gott hat uns selig gemacht und berufen mit dem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu.

Matth. 22, 14. Viele sind berufen, aber Wenige sind ausgewählt.

Pf. 95, 7. 8. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

96) Der heilige Geist erleuchtet uns mit seinen Gaben; er giebt uns eine lebendige Erkenntniß unseres sittlichen Zustandes und der Gnade Gottes.

Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird Christus dich erleuchten.

2 Cor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß in uns entstehe die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

97) Der heilige Geist heiligt uns und erhält uns in dem rechten Glauben. Durch ihn werden wir bei Christo erhalten, der uns die neue Kraft und Liebe zu den Geboten Gottes und den neuen Gehorsam gegeben hat.

2 Cor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.

1 Theff. 4, 7. Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

2 Cor. 7, 1. Diemeil wir nun solche Verheissungen haben, meine Liebsten, so laffet uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Phil. 1, 6. Der da in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

98) Der heilige Geist vergiebt allen Glaubigen täglich alle Sünden reichlich.

Phil. 3, 12. 14. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei, ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Ap.=Gesch. 2, 83. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

2 Cor. 7, 9. 10. So freue ich mich nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern, daß ihr seid betrübt worden zur Reue. Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.

Röm. 6, 14. 18. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

Eph. 3, 12. Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

99) Wir glauben an Eine, allgemeine, heilige, christliche Kirche.

Eph. 4, 6. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

Eph. 5, 25. Christus hat geliebt die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, daß sie heilig sei und unsträflich.

Joh. 10, 16. Christus spricht: ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirt werden.

Col. 1, 18. Christus ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.

100) Zur sichtbaren Kirche gehören Alle, die getauft und äußerlich zur Wahrheit in Christo berufen sind.

Matth. 13, 47—50. Das Himmelreich ist gleich einem Netz, das in's Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.

101) In der großen allgemeinen christlichen Kirche haben sich im Laufe der Zeit mehr verschiedene Parteien (Confessionen) gebildet, die sich durch einzelne besondere Lehren, Gebräuche und Einrichtungen unterscheiden. (Außer mehrern kleineren zählt man drei Haupt-Confessionen: 1. die römisch-katholische, 2. die griechisch-morgenländische, und 3. die evangelisch-protestantische, in welcher es wieder Lutheraner und Reformirte giebt.)

102) Die Evangelische Kirche gründet sich insbesondere auf zwei Hauptlehren: 1. in der heiligen Schrift, als dem Worte Gottes, finden wir alle Belehrungen, um christlich zu glauben und zu leben und endlich selig zu werden; 2. der Mensch wird selig nicht aus Verdienst der guten Werke, sondern aus Gottes Gnade durch den Glauben an Christum.

103) Die Bekenner der verschiedenen Confessionen sollen einander mit Geduld, Sanftmuth und Liebe tragen, einander zur Besserung leben, und immer den Spruch beherzigen: Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. (Luc. 6, 13.)

Eph. 4, 1—3. Wandelt, wie sich's gebührt, eurem Beruf, mit aller Demuth, Sanftmuth und Duldsamkeit, und vertraget Einer den Andern in Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens.

Röm. 15, 1. 2. Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen. Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns so, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Besserung.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

104) Wir glauben eine Gemeinschaft der Heiligen, d. h., wir glauben, daß mitten in der großen allgemeinen sichtbaren Kirche eine unsichtbare Kirche wahrer Bekenner Jesu lebt, zu denen alle diejenigen zu rechnen sind, die wahrhaft Christum lieben und ihm folgen. Die sind das Salz der Erde.

2 Tim. 2, 19. Der Herr kennet die Seinen.

Euc. 17, 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Matth. 5, 13. Ihr seid das Salz der Erde.

1 Petr. 1, 9. Ihr seid das heilige Volk, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden dessen, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

105) Je reiner das Wort Gottes gelehret wird, desto leichter wird es auch dem Menschen, die ewige Wahrheit zu finden. Danke Gott, daß du ein evangelischer Christ bist!

Col. 1, 12. 13. Dankesaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Lichte, welches uns errettet hat von der Dbrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes.

106) Wir glauben an eine Auferstehung des Fleisches. Wir haben die feste Hoffnung, daß Gott in der Zukunft und nach dem Tode für die Gläubigen Alles herrlich hinausführen wird; wir glauben, daß, wie der Leib von Staub und Erde nach längeren oder kürzeren Jahren stirbt, die Seele, der Geist unsterblich ist, und von Gott einst einen bessern Leib bekommen soll.

1 Cor. 15, 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Pf. 103, 15. 16. Der Mensch ist in seinem Leben, wie Gras er blühet, wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Pf. 39, 5. 6. Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Pf. 90, 10. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

2 Cor. 5, 1. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

1 Cor. 15, 35. 38. 42. Mögte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? — Du Narr, was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und was du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eines. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie Er will, einem Jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

107) Obzwar alle Menschen eine unsterbliche Seele haben, werden doch nicht alle das ewige Leben erlangen. Auferstehen werden alle, aber selig werden nur die auf Christi Ruf gehdret haben. Für den, der an Christum glaubt, hat der Tod nichts Schreckliches.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen. Etliche zum ewigen Leben, Etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Christus spricht (Joh. 11, 25. 26.): Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. (17, 24.) Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

108) So lange wir in dieser Welt leben, hat Gott mit uns viel Langmuth und Geduld. Aber nach dem Tode erwartet einen Jeden das Gericht und die Vergeltung.

Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden gehen in die ewige Pein, aber die Gerechten in das ewige Leben.

1 Cor. 6, 9. Die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben.

Röm. 2, 5. 6. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des gerechten Gerichts Gottes, welcher wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken.

Luc. 12, 48. Welchem Viel gegeben ist, bei dem wird man Viel suchen, und welchem Viel befohlen ist, von dem wird man Viel fordern.

109) Das ewige Leben im Reiche der Herrlichkeit besteht darin, daß die wahren Gläubigen einst dort befreit sein werden von Schmerzen und Sorgen des Leibes, — Gottes Wahrheit schauen, — mit Christo und allen Seligen gemeinschaftlich in Gottes heiliger Nähe selig sind.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

1 Cor. 2, 9. Es hat's kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

1 Cor. 13, 12. Wir sehen jetzt, wie durch einen Spiegel in einem dunklen Orte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleich wie ich erkannt bin.

Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist der Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll geoffenbaret werden.

Drittes Hauptstück.

Vom Gebet des Herrn oder vom Vater Unser.

110) Damit wir die beiden Stücke der göttlichen Wahrheit, Gesetz und Evangelium, recht uns zu eigen machen, hat Gott in seiner Kirche vier Gnadenartikel angeordnet, durch deren richtigen Gebrauch uns verheissen ist, Gottes Kinder zu werden und zu bleiben; diese Gnadenartikel sind: 1. das Wort Gottes in der heiligen Schrift, — 2. das Gebet — 3. das Sacrament der Taufe und das Sacrament des heiligen Abendmahls.

111) Beten heißt vor Gott seine Wünsche, Gedanken, Vorsätze und Empfindungen aussprechen.

1 Mos. 18, 27. Abraham sprach: Ach, siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser!

112) Jesus, unser Heiland, hat selbst gebetet, und ausdrücklich geboten, daß wir auch beten sollen.

Matth. 26, 39. Und Jesus ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete und sprach: Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

113) Gewöhnlich lehrt die Noth die Menschen zu Gott beten. Bitte Gott, daß er dir das Gute gebe, und dich vor allem Bösen behüte, — bitte auch für andere Menschen, — danke Gott, und thue fromme Vorsätze und Gelübde.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchst man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit.

Pf. 50, 14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

114) Bete mit Andacht, mit glaubigem, demüthigem, kindlich aufrichtigem und Gott ergebenem Herzen; das heißt Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.

115) Bete nur recht aus dem Herzen, auf künstliche und lange Worte kommt es nicht an.

Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, denn sie meinen, sie würden erhört, wenn sie viel Worte machen.

Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thüre zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns auf's Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Jac. 4, 3. Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr eitel bittet.

Joh. 12, 13. Jesus spricht: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

1 Joh. 5, 14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

116) Lerne recht beten. Der Heiland hat uns gelehrt, wie wir und um was wir beten sollen, im heiligen Vater Unser. Dieß Mustergebet für einen jeden Christen besteht aus der Anrede, den sieben Bitten und dem Schluß.

A n r e d e.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

117) Gott ist unser Vater, da er für uns sorgt ohne Aufhören mit großem Erbarmen — Das Wort unser soll

lehren, daß Gott alle Menschen ohne Ausnahme will selig machen. — Gott ist im Himmel, das heißt, er ist freilich hoch über uns, und herrlich und voll Majestät, aber doch ist er uns überall gegenwärtig und nahe.

Matth. 23. 29. Einer nur ist euer Vater, der im Himmel ist.

Eph. 3, 15. Gott, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Jer. 23, 24. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet? spricht der Herr, Herr.

Joh. 1, 12. Wie viele ihn aber aufnehmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Jac. 4, 8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich euch.

Pf. 145, 18. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen.

118) In den drei ersten Bitten beten wir zu Gott, er möge uns die drei wichtigsten Himmelschätze verleihen; die vierte lehrt uns Gott bitten um das irdische Gut; die drei letzten Bitten sollen uns antreiben zum innigen Verlangen, Gott möge uns von der wahren Noth des Lebens immer mehr befreien.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.

119) Der Name Gottes, d. h. sein heiliges Wesen nach allen seinen Eigenschaften. Damit Gott in uns geheiligt werde, dazu gehöret zweierlei: 1. richtige Belehrung des göttlichen Wortes, und ein frommer und gottesfürchtiger Lebenswandel.

Jesús spricht (Joh. 17, 5.): Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. (Joh. 17, 17.) Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

1 Joh. 2, 4. Wer da saget: ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

Die zweite Bitte.

Zu uns komme dein Reich.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

120) Gottes Reich ist ein dreifaches: das sichtbare Reich seiner Schöpfung, — das Gnadenreich, zu welchem alle gehören, die im Glauben Christo folgen, — und das Reich der Herrlichkeit, in welches alle die hinkommen werden, die hier den guten Kampf des Glaubens gekämpft haben bis zum seligen Ende. Wir bitten hier zweierlei: 1. daß Gott in sein Reich immer mehr Seelen aufnehmen möchte, und 2. daß wir selbst immer bessere Glieder seiner Kirche würden.

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Matth. 13, 31. Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, das ein Mensch nahm und saete es auf seinen Acker.

Luc. 13, 39. Es werden kommen von Morgen und von Abend, von Mitternacht und von Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes.

2 Petr. 1, 10. 11. Thut Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen, denn wo ihr Solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert die, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

121) So wie der Wille Gottes im Himmel von seligen Geistern vollkommen erfüllt wird, so soll er auch auf Erden vollbracht werden.

Röm. 9, 10. Wer kann seinem Willen widerstehn?

1 Petr. 5, 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Eph. 5, 17. Werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille.

Col. 4, 12. Auf daß ihr bestehet vollkommen, und erfüllet mit Allem Gottes Willen.

Jesus spricht (Joh. 4, 34.): Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dess', der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

2 Cor. 3, 5. Nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brot auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksgiving empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

122) Gott sorgt für alle Menschen, gute und böse; aber wir sollen mit Dank erkennen, daß Alles von Gott kommt, und Alles an Gottes Segen gelegen ist.

123) Wir bitten um das tägliche Brot, weil dies das Unentbehrlichste für die Erhaltung des Leibes ist. Unser Brot, das wir durch Fleiß und Arbeit erlangen. Unser tägliches Brot, d. h. nicht im Ueberfluß, sondern soviel wir gerade in Genügsamkeit brauchen. Heute — jeder Tag hat seine Sorge; vertraue nur auf Gott. Für uns bitten wir; wir denken dabei mit Liebe auch an andere Menschen.

1 Mos. 3, 19. Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

Epr. Gal. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum gieb mir nicht! Laß mich aber mein bescheidenes Theil Speise dahinnehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu fett würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Matth. 6, 33. 34. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

1 Tim. 6, 6. 7. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde,

und um derselben willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet, sondern er wolle uns Alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

124) Wir sind bei Gott immer in Schuld. Den wahren Gläubigen vergiebt aber Gott die Schuld, wie denn Gottes Gnade uns auch zum Vergeben auffordern soll.

Pf. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen?

Matth. 6, 14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Matth. 18, 21. 22. Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

Röm. 12, 19—21. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun dein Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. So du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar Niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

125) Versuchen heißt untersuchen, prüfen. Gott prüft uns, um uns zu üben und zu bessern. Die Versuchung zum Bösen kommt vom Geist der Lüge, von anderen sündigen Menschen und von der eigenen heimlichen Neigung und Begierde. Für den, der nicht Gott liebt, kann leicht Alles zur Versuchung werden.

Jac. 1, 3. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist kein Versucher zum Bösen; Er versucht Niemand.

Jac. 1, 14. 15. Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet den Tod.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten, aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel.

126) Uebel ist Alles, was unsere Glückseligkeit stört. Die Uebel kommen von der Sünde her. Sie sind für den schlechten Menschen eine Strafe, und für den guten ein Kreuz.

Joh. 16, 33. (Jesus spricht): In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Der Apostel Paulus spricht (2 Cor. 4, 8.): Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht. (Röm. 5, 3—5.) Wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Der Schluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Was heißt: Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

127) Wir bitten mit vollem Vertrauen und fester Zuversicht, denn Gott herrscht über Alles, kann helfen, will helfen, und wird helfen.

Pf. 66, 20. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet!

Eph. 3, 20. 21. Dem aber, der überschwenglich thun kann über Alles, was wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Vierte Hauptstück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

128) Sacrament ist ein heiliges Gnadenmittel, welches Christus selbst eingesetzt und angeordnet hat, worin wir unter sichtbaren Zeichen die Zusicherung der göttlichen Gnade empfangen.

Zum Ersten: Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfaßt und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthai

am letzten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

129) Wie der Mensch durch die leibliche Geburt in das äußere Leben tritt, so tritt er durch dieß Bad der Wiedergeburt, d. h. durch die Taufe, in das neue geistige Leben, welches Christus begründet hat.

Ap.=Gesch. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gaben des heiligen Geistes.

130) Die Kinder werden so bald als möglich nach der Geburt getauft, weil Gott nicht gern eine Lebenszeit verstreichen lassen will, wo der Mensch ohne ein Zeichen der zukommenden Gnade bliebe. Auch versprechen die Eltern bei der Taufe, das Kind christlich zu erziehen.

Marc. 10, 13—16. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhrn sie an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Zum Andern: Was giebt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und giebt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.“

131) Von Seiten Gottes wird dem Menschen in der Taufe Antheil gegeben an den Segnungen Christi, Beistand und Gemeinschaft des heiligen Geistes, Zusicherung der Gnade Gottes, Aufnahme in das Reich der Wahrheit, Schutz und Liebe; — der Taufling dagegen von seiner Seite entsagt allem Bösen, bekennet öffentlich den Glauben an Christum

als Erlöser und Heiland und verpflichtet sich, der wirksamen Gnade Gottes nicht zu widerstreben.

Hes. 16, 60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Zum Dritten: Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sanct Paulus sagt zum Tito im dritten Capitel: „Gott macht uns selig durch das Bad „der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über „uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern „Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade „gerecht und Erben sein des ewigen Lebens nach „der Hoffnung.“ Das ist gewißlich wahr.

132) Nicht das Wasser wirkt solch große Dinge, sondern Gottes verheißendes Gnadenwort und des Menschen anfrichtiger und herzlicher Glaube. Ohne Glauben ist Gottes gnädige Verheißung in der Taufe unwirksam.

Joh. 3, 5. Es sei denn (spricht Christus), daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Gal. 3, 26, 27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Zum Vierten: Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tagliche Reue und Buße soll ersäufet

werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten schreibt: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

133) Das Untertauchen in Wasser oder das Besprengen mit Wasser bedeutet die Reinigung des Menschen von der Sünde; wir sollen täglich der Sünde absterben, und täglich uns erneuern und die Kraft des neuen Lebens immer wirksamer und lebendiger in uns werden lassen.

Eph. 4, 22—24. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

134) Da jetzt schon die Kinder getauft werden, so muß nachher die Belehrung im Christenthum und die Bestätigung der erkannten und bekannten Wahrheit folgen. Die Confirmation ist eine nothwendige Ergänzung der Kindertaufe.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Fünftes Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars, oder: vom heiligen Abendmahle.

Zum Ersten: Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Paulus:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, dankete und gab ihnen den, und sprach: 'Nehmet hin und trinket Alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

135) Das heilige Abendmahl, auch Sacrament des Altars, Tisch des Herrn, Brudermahl, Communion genannt, ist von Christo für seine Gläubigen eingesetzt, damit sie ihren Bund mit ihm stets erneuern, erhalten und weiter fortführen. Unter dem Empfange und Genuß des gesegneten Brots und Weins theilt sich Christus den Seelen der Gläubigen geistiger Weise mit, und tritt mit ihnen auf's Neue in Gemeinschaft.

Joh. 6, 35. Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Zum Zweiten: Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte an: „Für Euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

136) Bei der Feier des heiligen Abendmahls werden wir auf's Neue der Sündenvergebung gewiß und durch den Glauben theilhaftig; weil ein so großer Segen damit verbunden ist, sollen wir Christi Gebot, zu seinem Gedächtniß solches zu thun, um so öfter nachzukommen uns anlegen lassen.

1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Zum Dritten: Wie kann-leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut es freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Welche Worte sind denn neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Daß uns wirklich Vergebung der Sünde zu Theil geworden ist, erkennen wir nicht am leiblichen Essen und Trinken, sondern in der innerlichen geistigen Stärkung unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung. Das bloße Genießen des Brotes und Weines ohne Buße und Glauben für heilbringend halten, ist Aberglaube und heillosen Leichtsinns.

Zum Vierten: Wer empfängt denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Wer aber diesen Worten nicht glaubt, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

137) Christus nahet sich uns im heiligen Abendmahl, zum Segen oder Unsegen, je nachdem wir es würdig oder unwürdig feiern! Zur würdigen Vorbereitung gehört ernstes Nachdenken über das vergangene Leben, Reue und Buße; dazu soll die Beichte hinleiten, auf welche die Absolution folgt, d. h. im Namen Gottes die Freisprechung von begangenen

Sünden. Die Absolution wird aber nur in der Voraussehung verkündigt, daß die Beichtenden wahrhaft Bußfertige und Gläubige sind.

1 Cor. 11, 27 — 29. Welcher unwürdig von dem Brod isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.

Ap.=Gesch. 8, 20. Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt.

Pf. 51, 3. 5. 12. 13. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Denn ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen und gewissen Geist. Werf mich nicht vor deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

S c h l u ß.

Joh. 8, 68. 69. Herr, wohin sollen wir gehen. Du hast Worte des ewigen Lebens! Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

2 Joh. 9. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott: wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn.

Offenb. Joh. 22, 21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit uns Allen! Amen!



Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. The text appears to be organized into several paragraphs, with some lines starting with capital letters. There is a small, dark, irregular mark or stain near the top center of the page.